

Kinderarmut steigt dramatisch

Erzieherinnen in Kitas berichten immer häufiger, dass die Kinder bereits ab Mitte des Monats am Mittagstisch deutlich mehr als am Monatsanfang essen. Besonders in Kitas in Brennpunktvierteln ist die Not immer spürbarer: „Und auch das mitgebrachte Frühstück fällt immer kleiner aus oder wird "vergessen". Die Leute wissen jetzt schon nicht mehr, wie sie das alles bezahlen sollen...“ schreibt eine Erzieherin in einem Forum. Die steigende Inflation hat bereits die Lebensmittelpreise erreicht, die in Discountern teils um 30 Prozent und mehr gestiegen sind.

„Aus psychologischer Sicht stellt die drastische Erhöhung der Lebenshaltungskosten für Kinder aus ärmeren Familien eine existenzbedrohende Entwicklung dar“, erklärte die Psychologin Irina Volf. „Diese Entwicklung ist fatal, denn die Kinder verlieren immer mehr und immer schneller den Anschluss an die Gesellschaft“. Durch die Teuerungen werden psychische Erkrankungen wie „Angststörungen, Panikattacken, Burnout-Symptome und Depressionen sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern deutlich zunehmen“, so der Sozialmediziner Prof. Gerhard Trabert und er betont, dass arme Familien besonders betroffen sind.

Familien mit einem geringen Einkommen tragen die höchste Inflationslast, weil Gas, Strom, Heizöl und Nahrungsmittel bei den Ausgaben ärmerer Haushalte stärker zu Buche schlagen und die armen Familien keinen Rückgriff auf Ersparnisse haben. Es bleibt kein Geld mehr für Dinge, die das Leben von Kindern normal gestalten, wie Besuche im Freibad, Tierpark oder im Kino. Die sozial bereits benachteiligten Kinder werden vom sozialen und kulturellen Leben weitgehend ausgegrenzt. Besonders dramatisch ist die Situation, weil besonders die armen Kinder die Coronakrise durch die rigiden und schädigenden Maßnahmen mit Lockdowns, Schulschließungen, Schließungen von Freizeiteinrichtungen besonders betroffen waren dies noch gar nicht verdaut haben. Nun folgt die nächste Krise. Schon jetzt reichen die Hartz IV-Sätze nicht für eine gute Kindheit. Durch die Inflation werden die armen Familien nun in die Existenznot getrieben. 2,9 Millionen Kinder in Deutschland sind armutsgefährdet, etwa 13 Prozent leben in Hartz IV-Haushalten. Armut wird von einer Generation zur nächsten weitergegeben, die Kinder und Jugendlichen können hier ohne Unterstützung kaum ausbrechen. Viele Klienten der Salus-Gesellschaft sind arm. Die Salus-Familienhelfer sind mit der Problematik vertraut und nehmen noch weitere Fälle an.

<https://www.salus-gesellschaft.net/leistungen/sozialpaedagogische-familienhilfe-spfh/>

https://www.focus.de/gesundheit/expertin-warnt-vor-krisenfolgen-pure-existenznot-psychologin-erklaert-wie-arme-kinder-unter-turbo-inflation-leiden_id_107950126.html



Mehr: [Salus-Gesellschaft auf Facebook](#)

© Salus-Gesellschaft, Darmstadt